

## Klopstock, Friedrich Gottlieb: Wie der Rhein im höheren Thal fern herkomt (1764)

1 Wie der Rhein im höheren Thal fern herkomt,  
2 Rauschend, als käm Wald und Felsen mit ihm,  
3 Hochwogig erhebt sich sein Strom,  
4 Wie das Weltmeer die Gestade

5 Mit gehobner Woge bestürmt! Als donnr' er,  
6 Rauschet der Strom, schäumt, fliegt, stürzt sich herab  
7 Ins Blumengefild', und im Fall  
8 Wird er Silber, das emporstäubt.

9 So ertönt, so strömt der Gesang; Thuiskon,  
10 Deines Geschlechts. Tief lags, Vater, und lang  
11 In säumendem Schlaf, unerweckt  
12 Von dem Aufschwung und dem Tonfall

13 Des Apollo, wenn, der Hellänen Dichter,  
14 Phöbus Apoll Lorbern, und dem Eurot  
15 Gesänge des höheren Flugs  
16 In dem Lautmaass der Natur sang,

17 Und den Hain sie lehrt', und den Strom. Weitrauschend  
18 Halltest du's ihm, Strom, nach, Lorber, und du  
19 Gelinde mit lispelndem Wehn,  
20 Wie der Nachhall des Eurotas.

21 Und Thuiskons Enkel entsprang tiefträumend,  
22 Eiserner Schlaf, dir nicht, eiserner Schlaf!  
23 Dir nicht; und erhabner erscholl  
24 Von den Palmen um Phiala

25 Doch ihm auch Prophetengesang! Kaum stammelnd  
26 Hört' er ihn schon! Früh sang, selber entflamt,  
27 Die Mutter dem Knaben ihn vor,

## 28 Und dem Jüngling, dass er staunte!

29 Mit dem Schilfmeer braust' er! entscholl Garizim,  
30 Donnert' am Bach Kison, tönt' auf der Höh  
31 Moria, dass laut von dem Psalm  
32 Vom Hosanna sie erbebte!

33 An dem Rebenhügel, ergoss die Klage  
34 Sulamiths sich; Wehmuth, über dem Graun  
35 Des Tempels in Trümmern, der Stadt  
36 In der Hölle des Entsetzens!